

**Rolston, Holmes:** *Religious Inquiry. Participation and Detachment*, Philosophical Library/New York 1985; 309 p.

Die Arbeit ist eine Studie in vergleichender Religionswissenschaft, in der das religiöse Verstehen anhand des Vergleichs der geistlichen Reisen so unterschiedlicher Männer wie *Augustinus, Ghazali, Nagarjuna* und *Sankara* eingeübt wird. Verankerung in der eigenen religiösen Welt und eine innere Freiheit, die ein Bedenken des geistlichen Weges bei gleichzeitiger Offenheit für das diesem Weg Fremde ermöglicht, sind die beiden Schlüssel, die zu einem religiösen Verstehen führen, die der heutigen Begegnungssituation der Regionen entspricht. Dem Ansatz entsprechend stellt der Autor zunächst seine Gesprächspartner biographisch vor, stellt sie sodann in den je eigenen religiösen Kontext. Er zeigt, wie die religiöse Erkenntnis eine Sache der Wahrnehmung und des (auch begrifflichen) Ausdrucks ist, wie Subjektivität und Objektivität sich in einem je Darüber-Hinaus finden, wie Verstehen immer ein Sich-Aussetzen, Anhänglichkeit und Loslösung zum Inhalt hat. Das Schlußkapitel sagt in seiner simplen Formel „Learning (about) Religion“, daß ein Lernen über die Religion stets im Vorläufigen verharret, solange nicht aus diesem ein Erlernen der Religion und des Religiösen wird.

Bonn

Hans Waldenfels

**Schlegelberger, Eckard:** *Die indische Götterwelt. Gestalt, Ausdruck und Sinnbild. Ein Handbuch der hinduistischen Ikonographie*, E. Diederichs/Köln 1986; 294 S.

**Schumann, Hans Wolfgang:** *Buddhistische Bilderwelt. Ein ikonographisches Handbuch des Mahayana- und Tantra-Buddhismus*. E. Diederichs/Köln 1986; 294 S.

Die beiden Veröffentlichungen schließen eine Lücke für eine breitere Leserschaft, die sich mit den beiden großen in Indien entstandenen Religionen nicht nur intellektuell auf dem Wege der Buchlektüre, sondern auch in der Praxis, in der Begegnung mit Tempelwesen, Symbolik, bildhaften Darstellungen und Kultischem vertraut zu machen suchen. Beide Bände heben sich denn auch von den zahlreichen Bildbänden, die es inzwischen gibt, dadurch ab, daß sie nicht bekannte Bilddarstellungen kommentierend vorstellen, sondern anhand von zahlreichen Illustrationen – im Band über den Hinduismus rund 240, teilweise vom Autor selbst gezeichneten, teilweise nach seinen Vorlagen gearbeitete Abbildungen, im Band über den Buddhismus rund 420 Abbildungen – die Gesetze der Ikonographie in Hinduismus und Buddhismus erläutern. SCHLEGELBERGER führt nach einer lesenswerten Einleitung in folgende Gebiete ein: I. Die ikonographische Umsetzung der Gottesvorstellung, II. das Pantheon, III. die Quirlung des Milchmeeres und die Manifestation der Natur, IV. die Körperhaltung der Götter, V. ihre Gestensprache (Mudras und Hastas), VI. ihre Attribute und VII. Ausstattung, VIII. die Zeichen- und Symbolsprache. SCHUMANN befaßt sich in seiner Darstellung der buddhistischen Kunst vorrangig mit dem Mahayana- bzw. Tantra-Buddhismus; wir betonen bewußt diesen Zusammenhang, um der Erwartung entgegenzuwirken, der Gesamtbereich des Mahayana sei hier abgedeckt. Die Selbstbeschränkung ist in sich kein Fehler, einmal, weil die Symbolsprache des Buddhismus wohl in keinem seiner Zweige so ausgeprägt ist wie im Tantra-Buddhismus, sodann auch, weil dieser Zweig sich in der westlichen Welt einer wachsenden Aufmerksamkeit erfreut. Die Einführung des Bandes ist m. E. etwas knapp ausgefallen. Es hätte über die Vorstellung der bekannteren Rahmendaten hinaus vor allem die Rolle des Ikonographischen im Buddhismus überhaupt etwas deutlicher zur Sprache gebracht werden können. Die Einführung kulminiert in einer ersten Einführung in den Symbolkanon der Posen, Gesten und

Attribute, die die verschiedenen Gestalten prägen. Es folgen dann eine Behandlung der Buddhagestalten, der historische Buddha, dann die Vorzeit- und Zukunftbuddhas, die fünf transzendenten Buddhas und der Adibuddha, die Bekenntnis- und Medizinbuddhas, in weiteren Kapiteln die Bodhisattvas und Götter, dann die Sadhitas, schließlich die Darstellung historischer Personen. Beide Bände haben als Anhang ein weiterführendes Literaturverzeichnis und Register. Sie können nachhaltig als Einführung für eine breitere interessierte Öffentlichkeit empfohlen werden.

Bonn

Hans Waldenfels

**Tworuschka, Monika:** *Analyse der Geschichtsbücher zum Thema Islam* (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 46; Der Islam in den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland, Teil 1). Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung/Braunschweig 1986; XXI + 343 S.

**Tworuschka, Udo:** *Analyse der evangelischen Religionsbücher zum Thema Islam* (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 47; Der Islam in den Schulbüchern der Bundesrepublik Deutschland, Teil 2). Georg-Eckert-Institut für Internationale Schulbuchforschung/Braunschweig 1986; XIX + 300 S.

Wenn man an die steigende Zahl muslimischer Schüler in deutschen Schulen aller Art denkt, und auch an die stabile Zahl der Muslime, die in Deutschland bleiben wollen und somit einen nicht mehr zu übersehenden Bestandteil der Bevölkerung ausmachen, dann kann es den Verantwortlichen in Gesellschaft und Staat nicht gleichgültig sein, wie der Islam in den Schulbüchern dargestellt und, ob offen oder indirekt, beurteilt wird. So hat es eine Gruppe von Wissenschaftlern und Fachdidaktikern unternommen, die Schulbücher für die Fächer Geographie, Geschichte, evangelische und katholische Religion auf ihre Aussagen und Vermittlungsmethoden zum Thema Islam zu untersuchen. Der Zweck dieser Untersuchung ist, zu helfen, ein möglichst vorurteilsfreies, sachgerechtes Bild vom Islam zu zeichnen, das soweit wie möglich dem Selbstverständnis der Muslime entspricht, und damit einen Beitrag zum Gelingen der Integration muslimischer Mitbürger in die bundesrepublikanische Gesellschaft zu leisten.

Uns liegen nun der Band über die Geschichtsbücher und der Band über die evangelischen Religionsbücher zum Thema Islam vor. Die Analyse der zahlreichen Bücher wird sehr sorgfältig, mit größter, ja perfektionistischer Akribie durchgeführt. Wohltuend ist die scharfe Reflexion über die eigene Arbeitsmethode, ihre Voraussetzungen, Grundsätze und Zielsetzungen, aber auch über ihre Schwierigkeiten und Grenzen. Die Methode gründet auf einer dialogischen Sicht der Religionswissenschaft und zeichnet sich durch eine offene Sympathie für den Islam aus. Diese Sympathie wird unterstützt durch eine sehr gute Kenntnis der Materie, durch die Beratung fachkundiger Kollegen und zuletzt auch durch die Stellungnahme islamischer Gelehrter, vor allem aus der bekannten Universität al-Azhar in Kairo. Dies alles garantiert die Seriosität der Analyse und die Solidität der erarbeiteten Ergebnisse.

Und wenn man sich vergegenwärtigt, welche Bedeutung der Schulunterricht für Schüler und Lehrer sowie für die Gesamtgesellschaft besitzt, dann kann man die Lektüre und die sorgsame Aufarbeitung dieser aufschlußreichen und zu mancher Kurskorrektur mahnenden Untersuchung allen Verantwortlichen in den Schulen und Schulbuchverlagen, in den Stätten der Erwachsenenbildung, in den Gemeinden und Kirchen sowie in den verschiedenen Kultusministerien nur dringend empfehlen.

Münster

Adel Theodor Khoury